

Riesner Tageblatt

und Anzeiger (Erbblatt und Anzeiger).

Köpenicker-Strasse
"Tageblatt", Riessa.

Amtsblatt

Postamt
Nr. 22.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riessa,
sowie den Gemeinderat Großenhain.

Nr. 254.

Donnerstag, 1. November 1917. abends.

70. Jahrg.

Verleger
Schlesingerstr.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/7 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, durch unsere Ledger frei Haus oder bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,35 Mark, monatlich 85 Pf. Anzeigen für die Nummer des Anzeigentages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben und im Voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 48 mm breite Anzeigenspalte (7 Spalten) 20 Pf., Ortspreis 15 Pf.; getraubener und tabellarischer Satz entsprechend höher. Nachmeldungen und Beendigungen gebühren 20 Pf. Letzte Zeile. Gemüthlicher Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfallt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riessa. Abbestellende unterhalten sich mit dem Verleger an der "Ecke". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verleger oder der Verlegerin — hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung; der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: G. G. & H. Winterlich, Riessa. Geschäftsstelle: Goethestrasse 59. Verantwortlich für Redaktion: Kurtur Köhnel, Riessa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dietrich, Riessa.

Nach Änderung der Amtshauptmannschaften und Kommunalverbände wird angeordnet:
Für die nachstehend genannten Bezirke gelten die folgenden Höchstpreise:

a) für das Gebiet der Amtshauptmannschaften Chemnitz, Dresden und Leipzig:	
Großhandelspreis je Str.	Einzelhandelspreis je Str.
Weißkohl	7.50
Wirsingkohl	12. —
Rotkohl	12. —
Grünkohl	14. —
Rote Speisemöhren und längl. Karotten	11. —
Gelbe Speisemöhren	8.50
Kleine runde Karotten	17. —
Zwiebels	17. —
Gelbe Kohlrüben	4.50
Weißer Kohlrüben	3.50
Strunk-Kohlrabi	16. —
Kohlrabi	18. —
jung mit Laub (Sommerausfaat)	28. —
Spinat (nicht Spinaterfas)	39. —
Rairüben ohne Kraut	5. —
Kürbis	15. —
Futterrüben	3.50
Futtermöhren	4.50

b) für das Gebiet der Amtshauptmannschaft Bautzen:	
Großhandelspreis je Str.	Einzelhandelspreis je Str.
Weißkohl	7. —
Wirsingkohl	11. —
Rotkohl	11. —
Grünkohl	11.50
Rote Speisemöhren und längl. Karotten	11. —
Gelbe Speisemöhren	8. —
Kleine runde Karotten	16. —
Zwiebels	17. —
Gelbe Kohlrüben	4. —
Weißer Kohlrüben	3. —
Strunk-Kohlrabi	15.50
Kohlrabi	17. —
jung mit Laub (Sommerausfaat)	26.50
Spinat (nicht Spinaterfas)	37. —
Rairüben ohne Kraut	4. —
Kürbis	13. —
Futterrüben	3.50
Futtermöhren	4.50

Die Höchstpreise werden im Einzelhandel mit der Reichsstelle für Gemüse und Obst nur für die durch den freien Handel in Verkehr gebrachte Ware festgesetzt. Die Kommunalverbände sind hinsichtlich der von ihnen dem Markte zugeführten Ware an die Höchstpreisbestimmungen nicht gebunden. Die Einzelhandelspreise müssen jedoch unter allen Umständen eingehalten werden.

Die Höchstpreise gelten für sämtliche zum Verkauf gelangenden inländischen Waren, auch für die von außerhalb Sachsens bezogenen.

Die Verordnung des Ministeriums des Innern vom 2. Oktober 1917 — Nr. 1584 II B VIII — bleibt in Kraft. Die dort festgesetzten Erzeugerhöchstpreise gelten also unverändert im ganzen Reichsgebiet Sachsen wie bisher, jedoch mit der Maßgabe, daß die Höchst-

preisfestsetzungen für Bohnen, Tomaten, junge kleine runde Karotten (Sommerausfaat) und weinige Bohnen ausgebaut werden. Die Verordnung des Ministeriums des Innern vom 13. Oktober 1917 — 1892 II B VIII — betr. Gemüsehöchstpreise für das Gebiet der Kommunalverbände Chemnitz, Dresden und Leipzig wird hierdurch aufgehoben. Diese Verordnung tritt am 2. November 1917 in Kraft. 1886 II B VIII 5223

Ministerium des Innern.

Lebensmittelverteilung.

Es kommen zur Verteilung:
a) von Sonnabend, den 3. November 1917 ab
1. Teigwaren, 75 gr. pro Kopf auf Abschnitt 9 der Lebensmittelkarte I.
2. Zuckerbonbons, 200 gr. pro Kopf auf Abschnitt 2 der Warenkarte III, Preis 50 Pf. für ein Pfund — 20 Pf. für 200 gr.
b) von Dienstag, den 6. November 1917 ab
Fasertrocken oder Grieß, 125 gr. pro Kopf auf Abschnitt 10 der Lebensmittelkarte I, Preis 11 Pf. für 1/2 Pfund Fasertrocken und 8 Pf. für 1/2 Pfund Grieß.
Die Entnahme hat bis mit spätestens Sonnabend, den 10. d. Monats zu erfolgen. Bestandsanzeigen sind bis 12. November von der Verteilungsstelle hier einzureichen. Großenhain, am 31. Oktober 1917.
Der Kommunalverband.

Einschätzung zur Einkommen- und Ergänzungssteuer.

Aus Anlaß der im Laufe des nächsten Jahres stattfindenden Einschätzung zur Einkommen- und zur Ergänzungssteuer werden zur Zeit Anforderungen zur Deklaration des steuerpflichtigen Einkommens und des ergänzungssteuerpflichtigen Vermögens an diejenigen Beitragspflichtigen ausgesendet, deren Einkommen nicht zweifellos unter dem Betrage von 1600 M. jährlich und deren ergänzungssteuerpflichtiges Vermögen nicht unter dem Betrage von 60 000 M. bleibt.

Es steht jedoch auch denjenigen, welchen solche Anforderungen nicht ausgehen werden, frei, Deklarationen über ihr Einkommen oder über ihr ergänzungssteuerpflichtiges Vermögen

zum 22. November 1917

bei unserer Steuerkasse einzureichen. Formulare dazu werden unentgeltlich auf Verlangen an gleicher Stelle verabfolgt.

Gleichzeitig werden alle Vertreter von Personen, die unter Vormundschaft oder Pflegschaft stehen, in gleicher Weise als Vertreter von juristischen Personen (Stiftungen, Anstalten, eingetragenen Vereinen, eingetragenen Genossenschaften, Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Gesellschaften mit beschränkter Haftung, Bergemwerkschaften usw.), sowie die Vertreter von sonstigen, mit dem Rechte des Vermögenserwerbs ausgestatteten Personenvereinen und Vermögensmassen aufgefordert, für die Verrechneten, soweit sie ein steuerpflichtiges Einkommen haben, in der oben angegebenen Frist Einkommensdeklarationen, und soweit sie nach dem Gesetze vom 2. Juli 1902 ergänzungssteuerpflichtig sind, Deklarationen über das ergänzungssteuerpflichtige Vermögen bei uns auch dann einzureichen, wenn ihnen deshalb besondere Anforderungen nicht zugehen sollten.

Hierbei wollen wir nicht unterlassen, auf die neuen Gesetzesänderungen, nach welchen im Allgemeinen und zwar dessen das Einkommen beider Ehegatten 3100 M. jährlich übersteigt, ohne Rücksicht auf den ehelichen Güterstand, das Einkommen und Vermögen der Ehefrau künftig vom Ehemanne mit zu deklarieren und zu verrechnen ist, noch besonders aufmerksam zu machen.

Der Rat der Stadt Riessa, am 1. November 1917.

Vertikales und Sächsisches.

Riessa, den 1. November 1917.

Die Feier des Reformationsjubiläums

ist in unserer Stadt unter starker Anteilnahme der Kirchengemeinde verlaufen, die sich in reichem Flaggenfeste der Häuser und überaus zahlreichem Besuch der kirchlichen Veranstaltungen fundiert. Unsere schöne Trinitatiskirche war zum Festgottesdienst am Vormittag vollbesetzt. Das Realprogramm mit Realschule, die Handelschule, die vereinigten Militärvereine von Riessa und Umgegend und die beiden hiesigen Turnvereine waren durch Fahnenabordnungen vertreten. Wichtig durchnähten in der gottesdienstlichen Feier des Reformators Bekenntnislied „Wir glauben an einen Gott“ und das alte, hehre Lutherlied „Ein feste Burg“ das Gotteshaus. Der Kirchenchor verteilte die weisevolle Stimmung mit der Darbietung des Psalm 46 für Chor, Orgel und Orchester von Hans Müller.

Der Festpredigt des Herrn Pfarrers Friedrich lag als Text Rom 8,14—15 zu Grunde: „Welche der Welt Gottes treibt, die sind Gottes Kinder; denn ihr habt nicht einen fleischlichen Geist empfangen, doch ihr euch abermal fürchten mühtet, sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen, durch welchen wir rufen: „Abba d. h. lieber Vater!“ — Sie fürchtet etwa folgendes aus. Heute vor 400 Jahren Luthers Thesenanschlag. Ein Jubiläumstag heute für die ganze ev.-luth. Christenheit, den wir trotz der schweren Zeit feiern müssen, freilich anders, als wir gedacht hätten. Das sind wir unsere Luther und uns selbst schuldig. Soll doch durch diese Gedenkfeste der Geist der Reformation, der Geist des Evangeliums neu in uns lebendig werden, den wir jetzt mehr denn sonst brauchen. Das Thema der Predigt lautete: Was wir unserm Luther, dem uns von Gott geschenkten Reformator, zu danken haben. Er hat uns zu dem rechten Verhältnis zu Gott und zu dem rechten Verhältnis zur Welt verholfen. Gott hat Luther einen Entdecker genannt. Er war in der Tat ein Entdecker, ein Columbus auf religiösem Gebiet. Er entdeckte die neue Welt oder doch den Weg in die neue Welt, nach der sich so viele Seelen abnungslos sehnten, indem er Jesus Christus den Heiland entdeckte. Diese Entdeckung hat ihm nicht von ungefähr zu. Die Predigt läßt im Anschluß daran einen Blick in die schweren Seelenkämpfe Luthers tun, die er durchzungen hatte, bis ihm das Licht der Wahrheit aufging, daß Jesus Christus der Heiland ist. Die mittelalterliche Kirche kannte und bekannte auch Jesus Christus, aber er war ihr nicht der Heiland, sondern der Richter, vor dem sie sich fürchtete. Wohl uns, daß

uns Gott unsern Luther mit dieser Entdeckung gegeben hat und daß wir in Jesus Christus dem Heiland einen gnädigen Gott haben! — Man hat uns evangelische Deutsche manchmal höhnisch gefragt, ob denn Luther unser Nationalheiliger sei. Eine seltsame Frage. Wir vergöttern nicht ein armes Menschenkind. Unser Nationalheiliger ist nicht Luther, sondern Jesus Christus der Heiland, den uns Luther wiedergebracht hat. Christus allein, der gekommen ist, die Sünder selig zu machen! Das ist unser Glaube. Aus der Tiefe des schuldbehafteten Gewissens herab ist die Reformation Luthers geboren. Nur aus ihr heraus wird sie verstanden und nachgeliebt. Weil viele heutzutage nicht das nötige Verständnis für die Sünde und Schuld haben, darum haben sie nicht das nötige Verständnis für die große, einigartige, weltgeschichtliche Bedeutung von Luthers Reformation. Wärdte der heutige denkwürdige Tag dieses Verständnis kräftig wecken helfen! Man redet und schreibt bisweilen von einer neuen Reformation und schaut nach einem neuen Reformator aus. Nur Luthers Reformation gilt auch heute noch. Wir müssen nur vollen Genuß mit ihr machen. Die Predigt zeigte dann an der Hand von zwei der 95 Thesen des 31. Oktober 1517, wie wir in Jesus Christus dem Heiland Gott als den lieben Vater erleben, der sich in Gnaden zu uns Sündern herniederneigte, um uns zu sich emporzuziehen an sein Vaterherz. Gott unser lieber Vater und wir seine lieben Kinder — das ist das neue Verhältnis zu Gott, zu dem uns unser Luther verholfen hat. In der Gemüthlichkeit, daß uns nichts zu scheiden vermag von der Liebe Gottes, wurzelte das feste frohe, segens- und siegesgewerkliche Göttervertrauen Luthers, mit dem er uns ein heilsames Vorbild ist und das wir schöpfen und stärken müssen aus dem lauteren Gotteswort und Sakrament und im Kindesgenuß zu dem himmlischen Vater. Wenn wir so zu Gott stehen, dann treten wir auch in ein anderes Verhältnis zur Welt. Luther hat das Haupt des Menschen zum Himmel, ja in den Himmel gehoben, aber ihn zugleich festen Fußes auf die Erde gestellt. So urteilt sehr richtig ein deutscher Denker. Der evangelische Geist wandelt unter offenem Himmel. Ihm steht mit dem göttlichen Vaterherzen der Himmel offen. Aber er schwebt deshalb nicht weltfremd zwischen Himmel und Erde, sondern steht festen Fußes auf der Erde. Die Welt ist ihm nicht „der Schauplatz des Teufels“, wiewohl er nicht blind und taub ist für das in ihr herrschende und hausende Böse, sondern, wie ein christlicher Denker sich ausdrückt, die vornehmste Stätte, da man Gott als Christ in geborltem Glauben unter allerlei Kreuz und dem Nächsten in operbereiter Liebe dient. Er ist nicht weltfremd und weltfremd und weltverachtend, sondern weltlos und welttätig und weltfreudig, aber nicht weltfelig, sondern gottfelig. Gott

sei Dank, daß uns Luther in dieser Weise die Welt zurückerobert, daß er sie frei gemacht hat aus dem Bann, den die mittelalterliche Kirche auf sie gelegt hatte. Wandern wir denn durch die Welt, unserm Gott und Vater dankbar und freudig dienend, durch gute und schwere Tage hindurch unter offenem Himmel, dem Himmel der seligen Ewigkeit entgegen.

Nach Beendigung der erhabenden Feier erklang das Orgelnachspiel „Ein feste Burg“ von C. Buttli und auch vom Turm der Trinitatiskirche ließen Bläser das lutherische Schau- und Truglied weithin erklingen. An den Festgottesdienst schloß sich ein Abendmahlsfeier. Der nachmittags 2 Uhr abgehaltene Kindergottesdienst vereinigte auch unsere Jugend in überaus großer Anzahl im Gotteshaus.

Geistliche Musikanführung in der Trinitatiskirche.

Wenn man des gewaltigen Reformators und seines Werkes gedenkt, so muß auch, „Gott mit einem frommen Herz und mit seiner Stimme zu loben und zu preisen“, die Musica zu ihrem Rechte kommen. Und wie Luther in seiner Ursprünglichkeit kräftige Töne anschlagen, dann aber in starkem Kontraste dazu in seiner dingeungswollen Gläubigkeit so innig zu singen wußte, so entsprach auch die Vortragsfolge der gestrigen Aufführung recht glücklich diesen Wechselstimmungen. Was ihren äußeren Aufbau angeht, so ist von vornherein der erheblichen Schwierigkeiten zu gedenken, die sich aus erklärlichen, aber auch aus ferneren liegenden Ursachen den Verankerten auch von kirchenmusikalischen Aufführungen jetzt entgegenstellen. Man beachte z. B., um nur eine der beträchtlichen Schwierigkeiten zu kennzeichnen, daß die Proben der jetzt geforderten Lichterparnis wegen meist nur bei Tageslicht angelegt werden konnten, ein Umstand, der die notwendige numerische Kräftigung des Chores durch Damen und Herren, denen zu Tagesstunden gewöhnlich Zeit nicht zur Verfügung steht, nur ungünstig beeinflussen mußte. Schon um der Ueberwindung dieser Hindernisse, nicht minder aber auch um der schönen Darbietungen willen gebietet dem Leiter der Aufführung, Herrn Kirchenmusikdirektor Fischer, Anerkennung. Nicht zuletzt dafür, daß er solistische Kräfte sich nicht von weither geholt hatte, sondern heimischen, treubewährten und dankenswerter bereitwilligen Sängern, Frau Renne Dehner, Fräulein Hilde Heyn und Herrn Horst Krause, Gelegenheit bot, in ihrer Kunst zu den Substanz zu sprechen. Mit gewohnter Sicherheit und wirkungsvoller Regierbarkeit erwieb wieder Herr Organist F. W. Schellke seine Meisterhaft an der Orgel. Zur Orgelung ungestörter Bewerkes wirkte die Kapelle des Graf-Prinzen-Batt. Nr. 22 als von selber her betamte getrene Helfer mit. Schließ-

130000 Italiener gefangen, über 1500 Gefangene erbeutet.

Wien, 1. November. (Kath.) Der Kaiser hat für den 1. November für Wien und die umliegenden Provinzen und die italienischen Besatzungen. — Die bei der Eroberung der italienischen Städte gefangenen Italiener sind in der italienischen Kriegsgefangenenliste veröffentlicht worden. Die Gefangenen sind in 130000 Mann und über 1500 Gefangene unterteilt. Die italienische Armee hat eine schwere Niederlage erlitten.

(Kath.) Großes Hauptquartier, 1. November 1917.
Im Osten, Osten und in Kapodistria
eine schwere Kampfhandlung.
Italienische Niederlage.

Italienische Schiffe im Osten, dem Kaiserlichen Heere, insbesondere im Osten, ist es gelungen, die Operationen gegen Italien zu beenden und so erfolgreich weitergeführt werden konnten. Die Italiener haben die schwersten Verluste erlitten. Die Italiener haben die schwersten Verluste erlitten. Die Italiener haben die schwersten Verluste erlitten.

Um eine Beeinträchtigung der Säuglingsernährung, bei welcher der Mutter eine wichtige Rolle spielt, zu vermeiden, wird durch besondere Verordnung der Bezug von Mischmilch für Säuglinge schon vom 1. November ab ermöglicht werden. Auch wird die Verkaufspolizei im übrigen aufgehoben werden, sobald die nötigen Mengen für eine allgemeine Verteilung verfügbar sind, was möglicherweise schon vor dem 10. November der Fall sein wird. Eine wirkliche Verteilung der Mischmilch tritt in keinem Falle ein.

Wien, 1. November. (Kath.) Die österreichisch-ungarische Staatsangehörige, die das 1. und 2. Oesterreichische Konsulat nicht in der Lage ist, die Befreiung der kommenden Generäle des 12. und 19. K. K. vom 28. 5. 17, wonach alle österreichisch-ungarischen Staatsangehörigen mit Waffen zu versehen sind, bis zum 1. 11. 17, nachzukommen, wird den österreichisch-ungarischen Staatsangehörigen empfohlen, ehe sie zur Ausstellung der Waffen nach Dresden reisen, erst beim österreichisch-ungarischen Konsulat anzufordern, wann es in der Lage ist, die Waffen auszuliefern.

Gröba. Der den „Römer“-Film gesehen hat, der darf die hohe Ueberzeugung im Herzen tragen, daß unser zähes Landwehr und unsere braven blauen Jünglinge mit ihren glorreichen Werten sich durchbringen werden mit germanischer Unerbittlichkeit zur Morgengröße eines Friedens für Deutschlands Zukunft und Ehre. Mit diesen Worten schloß der Geschäftsführer des Zentral-Volkstheater die Einleitungsrede zu dem Drama „Römer“. Diese Worte sind die treffendste Charakteristik. Nur gesagt, das gigantische Werk bleibt für den Zuschauer unvergessen.

Wien, 1. November. Das Reformationsjubiläum ist auch in der hiesigen Kirchengemeinde festlich begangen worden. Am Vorgelassen wurden Schulferien in den Schulen zu Pausen und Jahrsabschlussfeier, wobei den Schülern Festreden überreicht wurden. Im Festgottesdienste schmückten die ehrwürdigen Wände der Kirche des Lutherischen Kirchen in der Albenburger Gasse von 1882 festlich, den Altar. Zum Andenken hatten sich 164 Kinder eingeladen. Im Familienabend war der Saal des Jahrsabschlussfeier bis auf den letzten Platz gefüllt. Der Begrüßungsansprache des Herrn Pastor Wittig, der herrlichen Gesänge des hiesigen Kirchenchores, den Vorträgen der Schulkinder, die Lutherischen Leben in Wort und Lied vorführten und zu dem Herr Kirchschullehrer Kaiser die verbindlichen Worte sprach, die patriotische Ansprache des Herrn Gärtnereibesetzers Reiter aus Götterwitz, der einen Vergleich von Luther mit Bismarck und Hindenburg zog, dem Festvortrag des Herrn Pastor Wittig, der Luther in seinem Dasein und im Verkehr mit seinen Kindern zeigte, lauschten die Versammelten mit gespannter Aufmerksamkeit. Eine Sammlung für den Jugendklub ergab rund 40 M. Höhe das einzigartige Fest, das wir trotz der schweren Kriegszeit haben feiern dürfen, einen nachhaltigen Eindruck und einen reichen Segen auch in unserer Kirchengemeinde hinterlassen.

Merzdorf. Dem Schützen Paul Stöckert, Sohn des Herrn Lokomotivheizers Stöckert, wurde das Eiserne Kreuz 2. Kl. verliehen.

Dresden. Die Feier des Reformationsstages begann mit einem Vortrage vom Neuen Rathaus zum Hauptstadtdienst in der Kreuzkirche und fand am Nachmittag

„Jede seine schwarzen Augen und wie es die Flechten zuhört und die Hände faltet und nur mit solcher Macht singt: Die Himmel rühmen!“
„Du hast ja eine lebhafteste Phantasie, mein Kind“, hatte den die Gräfin geäußert, als Frau Seide angemeldet wurde und auch sogleich herintrat. Sie hatte ihren Sonntagsschmuck angelegt und näherte sich mit einem etwas ungelassenen Grusse der Gräfin.

„Ach, du mein lieber Himmel, gnädige Frau Gräfin“, begann sie dann sofort. „Sie wissen es gewiß schon, — die Marie ist fort — seit vorgestern früh! Kein Mensch weiß, wo sie ist, und der Jan ist schon in Silmen gewesen und hat nachgefragt. Die Gräfin hat sie angezogen, jetzt im Sommer und bei den teuren Zeiten, und mitgenommen hat sie im Grunde, was sie nur gebrauchen konnte an Wäsche und Kleibern, — alles die besten Sachen. Die Mutter und die Eier aber hat sie liegen lassen, und die Anna hat gestern damit loslaufen müssen; denn wissen Sie, Frau Gräfin, bei der Wärme hält sich die Butter so schlecht, und hundert gute Groschen muß ich selbst dafür geben! Ach, du meine Güte, wo sie nur sein mag, das Kind? Wenn ihr nur kein Unglück zugefallen ist!“

„Wegen der Marie ist es eben, daß ich Euch raten muß, Frau Seide, was ich Euch mitteilen habe.“
„O, du Gerodler! Ist sie tot?“ fragte Frau Seide, das große leinwandne Taschentuch zur Hand nehmend.
„Sticht tot, aber auf und davon!“

Die Gräfin teilte den Inhalt des Briefes mit und fügte dann, gleichsam beruhigend und in teilnehmender Weise hinzu: „Ja, meine liebe Frau Seide, so legt der liebe Gott uns Bekümmernisse auf in unseren Kindern, und auch Ihr müßt nun solche Erfahrungen machen, trotz aller Sorgfalt, mit welcher Ihr die euren aufgezogen, in Sucht und Frömmigkeit.“

„Ohne Frieden äußerer Erregung stand die große markige Gestalt der Frau Seide bewegungslos da — sprachlos. Nur nach und nach war ihr klar geworden, was vorgegangen, und einzelne diese Tränen liefen über die wettergebräunten Wangen. Jetzt fand sie wieder Worte.“
„O, du meine Güte, Frau Gräfin, die Schande, die man erleben muß! Mit einem Orgelbrecher, einem Menschen, der nicht einmal ordentlich arbeiten mag! Von mir hat sie das nicht! Mein Mann bin ich nicht gewesen, wie man die Wärme von Silmen her! Wer

In einer von dort über Ostsee-Verbindungen Marins auf über die verhängenen Nachstellungen seines erhellenden Lichtes, um den Rückzug seiner dritten Armee auf das westliche Ufer des Po zu bewahren. Dem Kaiserlichen Heere, dem unglücklichen Führer in entscheidender Richtung angelegt, erlangen hier die deutschen und österreichisch-ungarischen Kräfte Erfolge, wie es auch in diesem Kriege schon war. Die Deutschen, die Österreichern und Tschechen wurden von verschiedenen Jägern, Jäger und württembergischer Infanterie im Sturm genommen. Auf allen Kriegsschauplätzen bedrückte brandenburgische und schlesische Divisionen durchdrangen von Norden her in unüberwindlichem Ansturm die Nachstellungen der Italiener. Die Italiener wurden zurückgedrängt und schlugen den Feind zurück, während er sich über die Alpen zu bewegen versuchte. Durch den Sieg von Norden abwärts drängten, bedrückte nicht mehr als 60000 Italiener dort die Deutschen. Mehrere hundert Gefangene fielen in die Hände des Siegers.

Die Zahl der Gefangenen aus der in einer Woche so erfolgreich durchgeführten 12. Hauptoffensive beläuft sich damit auf über 130000 Mann, die Summe der genommenen Gefangenen auf mehr als 1500. Die sonstige Beute ist an diesen Zahlen zu bemessen.
Der erste Generalquartiermeister: Lubendorf.

Ihren Abschluß in einer allgemeinen Feier auf dem mit freier Freigabe umlaufenden Altmarkt. Ein Festzug von zehntausend Personen mit Musikkapellen, Säugern und zahlreichen vaterländischen Vereinen, die ihre Fahnen und Banner mitführten, bewegte sich um 3 Uhr nach dem allgemeinen Festzuge, wo nach Orchesterkonzerten und Musikgelegenheiten der Präsident der Zweiten Ständekammer, Generalmajor Dr. Vogel, die Festansprache hielt. Mit dem Gesange des Lutherliedes, in den Lehntausende begeistert einstimmten, schloß die Feier, worauf noch die mächtigen Glocken der Kreuzkirche einen tiefgreifenden multitalischen Abschied läuteten.

Schopau. Während einer Kinderdarstellung brach gestern nachmittag in dem im „Kaiserhof“ untergebrachten Kino ein Brand aus, der aber durch energisches Eingreifen schnell unterdrückt werden konnte. Bei dem Brande sind leider eine Anzahl Kinder durch Brandwunden und in Folge des entsetzlichen Gedränges verletzt worden.

Dresden. Ein auf Tatkraft für wilderender Mann, der am Sonntagmittag auf der Flucht mit seinem Leinwand auf den ihn verfolgenden Gendarmen losging, wurde durch energisches Eingreifen schnell unterdrückt werden konnte. Bei dem Brande sind leider eine Anzahl Kinder durch Brandwunden und in Folge des entsetzlichen Gedränges verletzt worden.

Deutsch-Österreich und Loggaville

vom 1. November 1917.

Meldungen der Berliner Morgenblätter.
Berlin. Im „Vorwärts“ veröffentlicht der Parteivorstand einen Aufruf an die Parteigenossen in dem er gefordert wird: Die gesamtösterreichischen Regierungen wollen die Fortsetzung des Krieges. Angesichts dieser Tatsache ist die Stellung der deutschen Sozialdemokratie gegeben. Der Parteivorstand hat die bisherige Taktik der Sozialdemokratie bestätigt und auch ihre Forderungen aufgegeben unter denen in erster Linie der Kampf für das allgemeine gleiche direkte und geheime Wahlrecht steht.

Die beiden vertriebenen Blätter melden lassen, sind französische und englische Streitkräfte mit Kriegsmaterial in der italienischen Kriegszone eingetroffen. Wie viele wird nicht gesagt. — Laut „Vossischer Zeitung“ würde die englisch-französische Armee, deren Ueberführung nach Italien begonnen habe, unter dem Oberbefehl der Generale Castellano und Foch stehen.

Dem „Berliner Tageblatt“ zufolge melden Baseler Blätter aus Mailand, daß Nachrichten über einen am 21. Oktober begonnen Angriff in Tripolitarien durch Araber und Türken vorliegt.

Der „Vossische Zeitung“ meldet aus dem Haag: Aus Durban wird nach London berichtet, daß der Fluß Niger aus dem Ufern getreten ist. Man befürchtet, daß Tausende von Eingeborenen ertrunken sind. Das ganze Gebiet von Ungeni ist überschwemmt und großer Schaden ist angerichtet.

„Heißes Blut tut nimmer gut!“, das sagt schon der Magister, und das Blut, das hat sie von Jan! Der ist auch so ein Wilder gewesen, als er noch Jansich hieß und nicht unbedingt getauft war! Nun habe ich das Mädchen so weit, daß sie mir nützen kann im Laufe und bei den kleinen Kindern, und nun macht sie mir die Schande. Ach, du Darmberzger, wer soll nun die Kuh füttern? Aber apart war sie immer, ganz apart, das sagten alle Leute. Von mir hat sie rein gar nichts.“

„Und Euer Mann, was wird der sagen?“
„Meine Güte, was wird er sagen? Hat er sie nicht selbst gelebt, daß die Leichen und die Stare und das andere Geseß liegen, wohin sie wollen, und froh darüber sind? Nun hat er den Schaden. Sie ist kein Liebesskind, und nun ist sie fort. Ach, gnädige Gräfin, er ist ein guter, fleißiger Mann; aber das Gefährte, das hat ihm immer noch in den Knochen. Wer ich habe ihn gehalten — ich habe eine starke Hand, und nun hat er sich gewöhnt. Was tue ich, um meine Aelteste wiederzuholen? O, die Schande!“

„Wenn Ihr meinen Rat annehmen wollt, so laßt ihr den freien Willen. Was habt Ihr, wenn sie der Landbesitzer zurückbringt? Nichts wie Spott und Unehre, und — die Marie hat einen festen Willen; ich denke, sie wird ihren Weg auch fernher allein finden, wie sie ihn allein begonnen hat. Einmal kommt sie doch von selbst wieder; jede Schwärze sucht ihr Nest wieder auf, wenn sie auch den langen Winter im Süden verbrachte.“

„Ach, gnädige Frau Gräfin, da haben Sie wieder recht.“
„Die Jungen! Und die Eltern wohl verlassen.“
„Man nie entzarten!“

Die Jungen können die Eltern wohl verlassen, aber nicht ihres Rates entbehren! sagt der Magister, und da hat er recht. Und die gnädige Gräfin weiß immer guten Rat, auch für uns gemeinen Leute. Nun will ich hinunter springen und das Halb herein holen. Sie glauben nicht, wie es gedeiht! Ach, es ist ein Jammer um die Marie! Gottes Segen, Frau Gräfin, und Dank!“

„Sie verdrückt bei den Abschiedsworten noch zwei große Tränen mit dem rechten Taschentuche und ging dann so eilig fort, wie es ihr die Ungevohttheit des Treppenhilfs gestattet.“
(Fortsetzung folgt.)

Graf Hertling von der Entschlossenheit.

Berlin. Nach der schmerzlichen Tag hat eine endgültige Entscheidung in der Kaiserliche nicht gebracht. In den Abendstunden verläuft indessen, daß man der Entscheidung bedeutend näher gekommen sei. Als Grundlagen der Verständigung bezeichnet man die folgenden Punkte: Graf Hertling soll Reichskanzler und preussischer Ministerpräsident werden. Der Reichskanzler Dr. Helfferich soll zurücktreten. Graf Hertling würde sich verpflichten, die Forderungen der Reichsparteien anzunehmen, nämlich die schnellste Durchführung der preussischen Reform, die Milde über die Aufhebung der politischen Zensur, ferner des Besetzungszustandes und endlich die Führung der auswärtigen Politik auf der Grundlage der deutschen Verantwortlichkeit an den Völkern. Die Aufhebung des Artikels 10 der Reichsverfassung würde unerläßt bleiben. Statt dessen sollen sich die Parteien mit der Aufnahme bisheriger parlamentarischer in die Reichs- und preussische Staatsregierung abfinden lassen. Für die Wahrscheinlichkeit einer positiven Lösung der Frage der Hertling'schen Kandidatur spricht die Tatsache, daß das Zentrumspartei, die „Germania“, die Kaiserliche Hertling als ziemlich sicher hinstellt. (Hollische Zeitung.)

Berlin. Die das „Berliner Tageblatt“ über Graf Hertling heute nochmals eine Anzahl Parteiführer empfangen. Um die Mittagsstunde beendete er dann, sich zum Kaiser zu begeben und dann wird auch voraussichtlich endgültig die Entscheidung fallen. Zunächst steht fest, daß Graf Hertling sich entschlossen hat, nur das Amt des Reichskanzlers gleichzeitig mit dem des preussischen Ministerpräsidenten anzunehmen.

Bericht.

Berlin. (Kath.) Neue U-Bootsfolge im Vermellkanal: 17000 Bruttoreistertonnen. Unter den versenkten Schiffen befanden sich zwei große Passagierdampfer, von denen einer bewaffnet war und nach der während des Sinkens erfolgten Detonation zu urteilen Munitionsladung führte.

Der Chef des Admiraltabes der Marine.
Die italienische Niederlage.

Rotterdam. Der Nieuwe Rotterdamse Courant schreibt in seiner Kriegsüberblick u. a.: Es sieht danach aus, als ob die Kriegshandlungen in der venetianischen Ebene auf einen Wettlauf hinausgehen werden, von dem man noch nicht sagen kann, wo er aufhören wird. Fest steht nur, daß die Nieder von Smyth und anderen Ministern, die diese Ereignisse begleiten, nicht aufhalten werden.

Bern. Die neuen Züricher Nachrichten schreiben zur Offensive gegen Italien: Nicht nur Italien, sondern die ganze Entente bedrückt heute bis auf die Knochen. Ihre krankhaften Berufungsbeteuerungen dürften aber gerade das Gegenteil erreichen, weil sie offensiv, daß der Zusammenbruch Italiens als Zusammenbruch der Entente selber bewertet wird. Die Entente wird es bald tief bedauern, den Friedensvorschlag des Papstes abgelehnt zu haben. Der Baseler Anzeiger schreibt zur westfälischen Lage Italiens: Italien gehe schlimmeren Dungen noch entgegen als Griechenland. Es steht heute mit leeren Kohlenlagern vor dem Bewegungskrieg. Das kann werden soll, ist nicht ausgemacht. Es ist fraglich, und auch durch die militärische Hilfe Englands und Frankreichs nicht mehr abzuwenden.

England kämpft nicht für französische Eroberungen.

Amsterdam. „Manchester Guardian“ schreibt zu Paris: Die französische Regierung hat erfahren, daß die englische Regierung nicht bereit ist, die französischen Eroberungen in der Gegend von Tripoli zu unterstützen. Die englische Regierung hat erfahren, daß die französische Regierung nicht bereit ist, die französischen Eroberungen in der Gegend von Tripoli zu unterstützen.

Die Friedensfrage im englischen Unterhaus.
Rotterdam. Der Parlamentsberichterstatter des „Daily Telegraph“ schreibt, daß die Debatte über die Friedensfrage und die Verhandlungen über die Friedensfrage im Unterhaus eine Debatte über die Friedensfrage und die Verhandlungen über die Friedensfrage im Unterhaus.

Die amerikanische Träume über deutsche Ueberseefreier.
Amsterdam. Aus Washington meldet die Times: Die amerikanische Regierung hat erfahren, daß Deutschland einen Ueberseefreier neuer Art baut. Das Schiff soll in der Blockadezone tauchen, dann im Atlantischen Ozean wieder auftauchen und es mit den Handelschiffen aufnehmen. Man ist sich hier vollständig darüber klar, daß eine weitere Steigerung der versenkten Tonnage eine schwere Bedrohung bedeuten würde.

Die Engländer lassen 12000 Z. Kartoffeln verderben.
Madrid. Die Blätter melden aus London: Im Unterhaus antwortete Lord Robert Cecil auf die Frage, ob die englische Regierung 12000 Tonnen in Holland gekaufter Kartoffeln verderben lasse, weil kein Schiffsraum vorhanden sei, um sie wegzuführen, daß dies zwar ein großer Verlust sei, aber doch zwecklos, da die Kartoffeln nur gekauft worden seien, um die Blockade strenger gegen Deutschland durchzuführen zu können.

Bermischtes.

Er gefriert das Benzin im Winter? Man hört wohl zuweilen die Meinung äußern, daß im Winter der Automobil- und Flugtrieb durch das Gefrieren des Benzins erschwert werde, sodaß nur durch Zusatzstoffe die Gebrauchsfähigkeit dieses Betriebsmittels erhalten bleibe. Demgegenüber sind die Zahlen interessant, die Prof. Dr. J. Formanek für die bis dahin noch nicht genau gemessenen Erstarrungstemperaturen der Benzine gefunden hat und über die er in der Chemiker-Zeitung berichtet. Das Benzin ist bekanntlich kein Gemisch einheitlicher Körper und wechelt nach Herkunft und Reineitsgrad in seiner Zusammensetzung. Es zeigte sich nun, daß der leichtflüchtigste Bestandteil eines Benzingemisches den tiefsten, die schwerer flüchtigen Bestandteile relativ höhere Gefrierpunkte hatten. Wie diese Benzine erstarrten aber bei außerordentlich niedriger Temperatur. Prof. Formanek fand für die zwischen 24 und 40 Grad siedenden Bestandteile die Erstarrungstemperatur von minus 203 Grad C, eine Temperatur, bei der die Luft schon flüssig ist und schon demalbe festzuwerden beginnt. Schwerer flüchtige Benzine bedürfen freilich, um zu gefrieren, weniger starker, aber immerhin noch sehr erheblicher Abkühlung. So gefror ein Benzinstandteil von dem Siedepunkt 200—220 bei —83° C. Derart schwer zu verflüchtigende Benzine sind aber schon eher als Petroleum zu bezeichnen. Dieses gefriert, gut gereinigt, bei ca. —90°. Bedeutend leichter gefrierbar sind die Benzole. Die Handelsbenzole bestehen aus einem Gemisch reiner Benzole mit diesem nahe verwandten Xylenen und gefrieren bei um so tieferer Temperatur, je größer der Anteil dieser Beimengungen ist. Chemisch reines Benzol, das übrigens niemals zum Betriebe von Motoren, sondern in erster Linie als Ausgangsstoff in der Farbenindustrie Verwendung findet, erstarrt bei +5,5° C, 90°, ties, je nach Art der Beimengungen zwischen +3 und —10° und 30°, ties erst bei —18° C. Das Benzol ist also als Betriebsstoff für Motoren bei erheblicher Kälte nicht verwendbar und zwar um so weniger, von je größerer Reinheit es ist.

Der geliebte Sohn eines
guten Mannes
sahm hochachtung an
Herrn August Maria und Frau
den 1. 11. 1917. Johanna geb. Mast.

Am 20. Oktober verschied sanft und ruhig nach
langem schweren Leiden unsere innigstgeliebte
Schwester, Schwägerin und Tante
Anna Schlette.
Dies zeigt tiefbetrübt an.
Hies. Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Sonnabend 7,3 Uhr
von der Friedhofshalle aus statt.

Für die vielen Beweise inniger Teil-
nahme bei dem schmerzlichen Verluste
meines lieben unversehrten Sohnes,
unseres lieben Bruders und Schwagers,
des Kanoniers
Alfred Merzdorf
sagen wir allen Verwandten und Bekannten un-
sern herzlichsten Dank. Die aber, lieber Alfred,
rufen wir noch ein „Ruhe sanft“ in deine stille
Gruft nach.
In tiefster Schmerz
Hies. Die trauernden Hinterbliebenen.
den 1. 11. 1917. nebst allen Hinterbliebenen.

Dank.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
bei dem Begräbnisse unser lieben Entschlafenen, der
Frau Sophie Metzner
sagen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank.
Röderau, d. 29. Oktober 1917.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Am 20. Oktober 1917 starb im Dienste
für das Vaterland, nach kurzem Kranken-
lager, fern der Heimat, der
Leutnant Oswald Schumann
2. Kompanie, Kriegsgefangenenlager
Truppenplatz Königsbrunn, aus Heilbrunn.
Die Kompanie verliert in ihm einen pflicht-
getreuen, lieben Kameraden, dessen Andenken in
Ehren gehalten wird.
Im Namen der Offiziere, Unteroffiziere
und Mannschaften
Gierisch,
Hauptmann und Kompanieführer.

Am Dienstag, den 30. Oktober, nachmittags
verschied plötzlich und unerwartet durch Unglücks-
fall meine liebe Gattin, unsere gute Tochter,
Schwester, Schwägerin und Tante
Anna Roland
geb. Weichert
im Alter von 28 Jahren.
Dies zeigt tiefbetrübt an
Herr Roland, s. S. im Felde
zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.
Poppitz, den 1. November 1917.
Die Beerdigung findet Sonnabend, den 3. Nov.,
mittags 1/1 Uhr von der Friedhofshalle aus, statt.

Ein treuer Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.
Nach kurzen schweren Leiden entschlief geliebt
sanft und ruhig unsere liebe, treuliebende Mutter,
Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter,
Frau Henriette verw. Lehmann
geb. Blüthen
im Alter von 85 Jahren.
Um stillen Beileid bitten
die trauernden Hinterbliebenen.
Hies, am 1. November 1917.
Die Beerdigung findet Sonntag mittags 1/1 Uhr
vom Trauerhause Hies, Kundteil 1 a, aus statt.

Todesanzeige.
Gente früh 1/3 verschied sanft und ruhig nach
langem Leiden mein lieber Gatte, unser guter,
treuliebender Vater, Schwieger- und Großvater,
Bruder, Schwager und Onkel, der Pensionär und
Hausbesitzer, Herr
Ernst Hermann Poppe.
Dies zeigt schmerzhaft an
Frau Amalie verw. Poppe nebst Kindern
und Enkelkindern.
Langenberg, den 31. Oktober 1917.
Die Beerdigung erfolgt Sonntag, den 4. No-
vember nachmittags 7,3 Uhr vom Trauerhause aus.

Zentral-Theater Hies
Gente anberrauft! Gente anberrauft!
Das Tagesstück Hies:
**„Graf Dohna
und seine Möwe“**
Kompl. Film des 1. Weltkriegs und Filmbauten
mit Aufnahmen des 1. Offiziers der „Möwe“
Kapitänleutnant Wolf.
Die zukunftsreiche Superheldin der „Möwe“ ist in glänzenden
Silbern festgehalten, die bei dem Zuschauer einen tiefen,
unvergesslichen Eindruck hinterlassen. Man erlebt ein be-
deutsames Kapitel der Weltgeschichte mit, in fesselnder ge-
waltiger Erlebniswelt auf hoher See. Heldenhafte Kriegstaten
unserer blauen Jungen, trübe Seemannschicksale rollen
an uns vorüber.
Der Film ist ein Dokument von wahrer Wirkung.
Wir wollen besonders darauf hin,
dass dieser Film mitten im Kampf auf wogendem
Meere aufgenommen worden ist.
15 große Schiffverletzungen und Raubereien.
Die Direktion: Anna Sch.

SARRASANI
Allabendlich 7,1/2 Uhr. Mittwoch, Sonnabend,
Sonntag 8,1/2 Uhr. Das Sensations-Schauspiel.
EIN TEUFELSWEIB.
DER SELTENE EINKÖNIG
als Entfesselungskünstler.
DAS WELTBERÜHMTE WARSCHAUER BALLET.
RAUCH, DER MANN IN DER FEUERKUGEL
und das neue, große Circusprogramm.

Zum Besten des Kaiser- und Volksdankes.
Großes Sinfonie-Konzert
am Freitag, den 2. November, abends 8 Uhr
im Saale des Gasthauses „Zum Stern“.
Mitwirkung:
Sopran: Frä. Johanna Voeckler, Konzertsängerin aus Leipzig,
Violoncello: Herr Albert Weiss, Solo-Cellist vom Gewandhaus-Orchester, Leipzig,
Orchester: Die auf 50 Mann verstärkte Garnison-Kapelle,
Leitung: Herr J. Himmler, Kgl. Obermusikmeister.
Vortragsordnung:
1. Sinfonie in Es dur (eroica) L. v. Beethoven.
2. Lieder für Sopran.
3. Cello-Vorträge.
4. Lieder für Sopran.
5. „Moldau“, sinfonische Dichtung v. Smetana.
Preise der Plätze.
Sperrsitz M. 3.— 1. Platz (numeriert) M. 2.—
2. Platz M. 1.— Galerie M. 0.60
Vorverkauf: Buchdruckerei R. Abendroth, Zigarrengeschäft Wittig und Gebr. Despang.
Der Vorverkauf wird Freitag abends 6 Uhr beendet.
An der Abendkasse alle Plätze 25% Aufschlag.
Hierzu laden ergebenst ein:
Die Ersatz-Truppenteile der Garnison und der Rat der Stadt Hies.

Zurückgekehrt vom Grabe unsern teuren Entschlafenen
Johann August Beutler
sagen wir allen Verwandten, Freunden, Nachbarn, Hausbewohnern und
Bekanntem für Blumen-schmuck und Schrift unsern herzlichsten Dank.
Besonders dankt der geehrten Baderinnung zu Hies und Umgebung
für Blumen-schmuck und ehrenvolles Geleit zur letzten Ruhestätte. Die
aber, lieber Entschlafener, rufen wir ein „Ruhe sanft“ in Deine stille
Gruft nach.
Im tiefsten Schmerz
Helene Beutler
Familie R. Holey
Familie H. Ranft.
Hies und Chemnitz, Okt. 1917.

Von seinem Oberst. und Komp.-Führer erhielten wir die erschüt-
ternde, tieftraurige Nachricht, daß unser hochgeliebter jüngster Sohn
und herzenguter Bruder, mein innigstgeliebter Bräutigam, unser lieber
Schwager und Neffe
Richard Seidel
Gefreiter im Marine-Inf.-Regiment Nr. 2
durch Granatvulkantrefen am 22. Oktober den Heldentod erlitten hat.
In namenlosem Schmerz
Mar. Seidel und Frau Anna geb. Zimmer
Charlotte Ratwald als Braut
nebst Eltern und Geschwister
Willy Seidel und Frau
Familie Herr Zimmer
Familie Alfred Zimmer, s. St. im Felde
zugleich im Namen aller Anverwandten.
Hies, Rorna, Dresden
und Charlottenburg,
am 1. November 1917.

„Luther“
Luthers Reformationsfestspiel.
Soll morgen Freitag, nach 7,3 Uhr in der Turnhalle
der Kadettenkaserne zum Besten des „Jugendbundes“ eine
Wiederholung erfahren. Eintritt für Schüler und
Schülerinnen 25 Pf., für Erwachsene 1 M.
Gasthof Pausitz. Theater der Stadt Hies.
Sonntag, den 4. 11. 7,3 Uhr.
Große Lustspiel-Aufführung und Gattenspiel
der Kgl. Kgl. Schloßkammerin Frau Kell.
von dem Hoftheater in Dresden.
Direktion Richter.

Schlacht-Pferde
kauft jederzeit Otto Gundersmann,
Hofschlachter, Hies. — Telefon 278.
Grüba.
Morgen Freitag von früh
8 Uhr an Verkauf von
pa. Pferdefleisch.
Albert Weibhorn, Pferde-
schlachter und Speisewirtschaft,
Hies, Roderau 888.

Tüchtige Arbeitskräfte,
Männer und Frauen,
für Mühle und Hofbetrieb finden sofort Beschäftigung.
G. F. Förster, Dampfzweigwerk Hies.
Gewandte Stenotypistin
mit 10jähriger Praxis wünscht sich baldmöglichst zu ver-
ändern. Angebote unter M B 953 an die Geschäftsst. d. Bl.

Älterer Mann
ev. Kriegsinvalid
für Säge- und Automaten
wird für dauernde Beschäfti-
gung angenommen.
Hies-Hobel- und Sägewerke
Grüba-Hies.

Arbeiter
und Arbeiterin
soll. ges. Arbeit. Essen
auf Bankette. Sa. Brandt,
Hies, Meiburg, Hotel Es-
ner, Dresden, Hotel Stadt
Birma, Wienstraße 3.

Ein harter Käufer
zu kaufen gesucht. Zu er-
fahren im Tageblatt Hies.

Eine Kalbe,
Schwarzschecke, 1 1/2 Jahr alt,
ist zu verkaufen.
Nr. 27 in Roda.

Briketts
werden morgen auf noch
außenstehende Oboverarten
abgegeben.
W. Gumlich, Goethestr. 55.

Heu kauft
jed. Posten, zahlst höchst. Preis,
hole auf Wunsch selbst ab
W. Gumlich, Goethestr. 55.

**Kompl. Küchen-
einrichtungen,**
Bettst. u. u. ohne Matrassen,
Plüschsofas,
praktischen Gerrenschreib-
tisch, Rohrühle, sowie alle
Arten andere Möbel hat
noch preiswert abgegeben
Oskar Moritz, Hies,
Grüba, Schulstr. 7.

National
Kontrollkassen
mit Totaladdition zu kaufen
gesucht. Offerten unter J D 10-100
an das Tageblatt Hies.

Morgen Freitag
frische Seefische.
Clemens Bürger,
Fischhandlung.

Kartoffeln
auf Landes- oder Boden-
karte empfohlen
G. Kern, Gbfr. 2.
Auf Wunsch bis ins Haus.

Herzlichen Dank
allen denen, die den Sarg
unseres lieben herzenguten
Gemas so reichlich mit Blü-
men schmückten.
Familie Teuner, Rändrich.
Die heutige Nr. umfasst
3 Seiten.

... und ...

Verkauf.

Am 12. wird aus Berlin gemeldet: Eine unserer ...

In der zweiten Oktoberwoche verließ ein deutsches ...

Die Sinn-Freier.

Es wirkt ein merkwürdiges Streiflicht auf die innere ...

Weitere Kriegsnachrichten.

Neue englische Kreditvorlage. Bei Beendigung der ...

Die englisch-schwedischen Beziehungen. Ebenso wie ...

Die russische Gegenrevolution. Nach Petersburg ...

Die italienische Revolution. Dienstag morgen ...

Die italienische Revolution. Dienstag morgen ...

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.
Kaiserliches Hoftheater. Der ...

Die preussische Wahlrechtsfrage ist nunmehr ...

Zwei Jahre Buchhaus wegen Landesverrat ...

Der deutsche Arbeiterkongress ...

Weihnachtsliebesgaben für unsere Krieger und Verwundeten im Felde.

Ein viertes Kriegsweltnachten steht vor der Tür. ...

Es will aber vor allem auch den Kranken und Verwundeten ...

An die Einwohnerschaft von Riesa und Umgebung ...

Wir bitten in diesem Jahre keine Einzelpakete zu versenden ...

Wir bitten in diesem Jahre keine Einzelpakete zu versenden ...

Der Albertweigverein Riesa. Frau Maria Scheider.

- 1. Kaiser-Wilhelm-Platz Nr. 7, 2. Geschoh durch ihre Excellenzen Herrin und Frau Generalleutnant Hilgenberg, 3. im Rathaus, durch Frau Bürgermeisterin Dr. Scheider, 4. in der Carolaskule, durch Herrn Schuldirektor Dankwart (nur während der Schulzeit).

Schneerpulver Spargauer Stützblank
erzielt höchste Wirkung
Lemke & Severin
Magdeburg, Kaiserstr. 12.

Gold-Anhänger
am Dienst von ...

Ein kleines Kübchen
grau, weissen Kopf u. weisse ...

3-4 Zimmer-Wohnung
mit Küche, ca. Bad u. ...

Wohlfühler Zimmer
sofort zu vermieten ...

... und ...

Der ungarische Ministerpräsident hat in einer Rede ...

Ministerreise. In Spanien waren alle Bemühungen ...

Niederlage des Kabinetts. Das englische Kabinet ...

Ein kräftiges Hausmädchen wird per sofort gesucht.

Hotel Bettner Hof.

Arbeitsfrau für sofort gesucht.

Arbeiterinnen werden für dauernd gesucht.

Arbeitsfrauen stellt ein.

Ordnungsliebes, ehrliches Dienstmädchen.

Einige Oasenfresser.

Arbeiter für sofort gesucht.

Arbeiterinnen stellt ein.

Better möbliertes Zimmer.

Ordnungsliebeses Magd.

Selbständige Wirtschaftlerin.

Kleineres Hausgrundstück.

Aufwartung von 14-15 Jahren.

ein junges Mädchen.

Hausmädchen für 16. 11. weg.

Zwei Knaben, welche Lust haben.

Schulknaben oder Mädchen.